Die Zwei- oder Doppelfrüchtigkeit der Stechwinde (Similax aspera L.)

Autor(en): **Stäger, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **12 (1955)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-319635

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ROB. STÄGER

Die Zwei- oder Doppelfrüchtigkeit der Stechwinde

(Smilax aspera L.)

(Vorläufige Mitteilung)

Mitte Februar bis Mitte März 1954 weilte ich in Alassio (italienische Riviera di Ponente). Bei dieser Gelegenheit machte ich Studien an den Pflanzen der Macchia der nahen Hügel, um ihr Verhalten im Winter festzustellen. Auf einer der Exkursionen bot sich mir eine auffällige Erscheinung an *Smilax aspera L.* dar. Neben den Stöcken mit normalfrüchtigen Beeren, die fleischig und rot gefärbt, und in der Größe etwa wie Johannisbeeren aussahen, bemerkte ich andere Stöcke der Stechwinde, die ganz andere Früchte trugen, welche kaum drei Millimeter im Durchmesser hatten und sich sehr hart anfühlten. Trüb weinrot gefärbt glichen sie eher den Früchten der *Pistacia Lentiscus.* Die Kleinfrüchte der *Smilax aspera* wiesen in ihrem Innern 2 bis 3 geschrumpfte Samen auf, ähnlich den beerenartigen Normalfrüchten, die hier steinhart in das saftige Fruchtfleisch eingebettet waren. Übergänge innerhalb der beiden Fruchtarten bemerkte ich an den Fruchtständen nirgends. Entweder gab es nur die vollsaftigen, leuchtend roten Beeren — oder die mageren unansehnlichen Hartfrüchte. Nirgends in der ganzen einschlägigen Literatur konnte ich etwas über diese sonderbare Zwei- oder Doppelfrüchtigkeit bei der Stechwinde auffinden. Selbst DELPINO [1], der eine Monographie über Smilax schrieb, erwähnt mit keiner Silbe ein solches Vorkommen. Eine schriftliche Umfrage bei verschiedenen Botanikern erwies eine völlige Unkenntnis der von mir entdeckten Verhältnisse bei der Stechwinde.

Nun fragt es sich, wie man sich diese Erscheinung der Doppelfrüchtigkeit erklären soll. Zunächst dachte ich mir, Vögel könnten vielleicht das Fruchtfleisch normaler Beerenfrüchte weggepickt und nur die harten

---

[1] DELPINO: Contribuzione alla Storia dello Sviluppo del Regno vegetale. I. *Smilaceae.* Genova 1880.

Samen am Stiel gelassen haben, was aber nur die Folge einer anfänglichen oberflächlichen Betrachtung sein konnte. Das beweist schon die Stetigkeit der Erscheinung. Es gibt nie Fruchtstände (lockere Träubchen) mit teilweise angepickten Beeren. Entweder trägt der betreffende Fruchtstand nur vollentwickelte, unangetastete Normalbeeren oder nur die genannten kleinen Hartfrüchte.

Offenbar handelt es sich bei der Kleinform um fehlgeschlagene Früchte. Auf welche Art und Weise aber der Fehlschlag zustande kommen mag, bleibt solange ins Dunkel gehüllt, bis die Smilaxblüten genauestens an Ort und Stelle untersucht worden sind. Das war mir zur Zeit meines Aufenthaltes in Alassio im Februar und März aber unmöglich; denn die Pflanze blüht im Herbst (September und Oktober). Die Aufklärung ihrer Blütenbiologie wäre sehr wünschenswert.

An *Smilax ecirrhata S. Wats.* kommen nach KNUTH (Handbuch der Blütenbiologie 1904 Bd. III) außer den männlichen und weiblichen, d. h. zweihäusigen Stöcken auch zwitterige vor (Triöcie). Dieser Umstand könnte uns für die Verhältnisse bei *Smilax aspera* einen Fingerzeig abgeben.